



**LEBEN MIT
DEM
ÜBERNATÜRLICHEN**

*Wie wir die Realität von Gottes Gegenwart
und Kraft erfahren können*

N O V O F O U N D A T I O N S

LEBEN MIT DEM ÜBERNATÜRLICHEN

*Wie wir die Realität von Gottes Gegenwart
und Kraft erfahren können*

Von Sam Metcalf

© 2015 Samuel F. Metcalf / Novo



www.novo.org

Diese ausgezeichnete Broschüre ist das Beste, was ich darüber gelesen habe, wie ein biblisch fundierter und ausgewogener übernatürlicher Dienst im Leib Christi wieder zu seinem rechtmäßigen Platz kommen kann. Gott wirkt überall auf der Welt durch Zeichen und Wunder in noch nie dagewesener Weise, doch die westliche Kirche ist immer noch einer naturalistischen, sozusagen anti-übernatürlichen Weltanschauung verhaftet. Leben mit dem Übernatürlichen spricht hinein in eine Zeit wie diese und ich fordere Gemeinden und alle Nachfolger Jesu auf, das Buch zu lesen, darüber zu diskutieren und die darin beschriebenen Dinge in die Praxis umzusetzen.

J.P. Moreland

Professor für Philosophie
Talbot School of Theology, Biola University

Eine Reformation im 21. Jahrhundert erfordert die Rückkehr des Übernatürlichen in das Herz des Christentums. Dies wird nicht nur zu einer ausgewogeneren biblischen Theologie, sondern auch zu einer kraftvolleren missionarischen Kirche führen.

Hwa Yung
Bischof der Methodistischen Kirche von Malaysia

Patty und ich bekamen eine E-Mail von einem jungen Ehepaar, einem Arzt und seiner Frau, die besorgt und beunruhigt waren. Sie schrieben, dass immer mehr Freunde in ihrem Alter sich von Gott entfernten und ihren Glauben hinter sich ließen. Dieses Ehepaar wollte wissen, ob meine Frau und ich denselben Trend bei unseren Freunden bemerkt hätten und ob ihre Erfahrung ungewöhnlich war.

Leider bestätigen gründliche Untersuchungen genau diesen Trend in der christlichen Szene in Nordamerika und es gibt viele Vermutungen über die Gründe dafür.¹ Angesichts des Säkularismus weisen *alle* Statistiken auf einen solchen Rückgang hin, ungeachtet der Gründe dafür. Insbesondere zeigt sich, wie sich dieser Niedergang im Engagement für die traditionelle, institutionelle Kirche niederschlägt. In einigen Fällen zeigt die Austrittsrate steil nach oben.

Es gibt zwar jede Menge Faktoren, aber ich denke, einer trägt wesentlich zu diesem Trend bei: Christlicher Glaube in Nordamerika und in der westlichen Welt überhaupt ist in erster Linie eine

¹ Siehe John H. Dickerson, *The Great Evangelical Recession*, Grand Rapids, Baker Books 2013 für eine gründliche statistische Analyse des Niedergangs des Christentums in Nordamerika

verstandesmäßige Zustimmung und ein intellektuelles Für-wahrhalten. Ein solches Christentum trägt akademische Züge und wird von einigen Forschern heute als „Moralistisch-therapeutischer Deismus“ bezeichnet. Dabei kommt es darauf an, das Richtige zu glauben und sich richtig zu verhalten. Das ist zwar wichtig, aber das allein reicht nicht aus, da die Realität des Übernatürlichen praktisch außen vor bleibt. Was fehlt, ist das Erleben der Gegenwart und Kraft Gottes.

Ich bin überzeugt, dass eine solche geistliche Blutarmut eine der Hauptursachen für das Phänomen ist, das unsere Freunde in ihren E-Mails beschreiben. Wenn Gott existiert, wo ist er dann? Nur an das Richtige zu glauben reicht nicht mehr aus. Wir leben in einer Zeit und in einem kulturellen Milieu, in dem die Menschen sich danach sehnen, ja danach schreien, in ihrem Leben und ihrem Alltag Erfahrungen mit dem Übernatürlichen zu machen - wenn es denn etwas Übernatürliches tatsächlich gibt. Christliche Lehre, Apologetik und theologische Dogmatik beantworten zwar die Frage nach der Existenz des Übernatürlichen, doch das ist nur ein erster Schritt zur Erfüllung der tiefen Sehnsucht der menschlichen Seele nach einer Begegnung mit Gott. Eine rein säkulare Weltsicht würde wohl am ehesten zusammenbrechen, wenn der Himmel sich in der natürlichen Welt öffnet und das Reich Gottes auf übernatürliche Weise offenbar wird.

In dieser Grundlagen-Reihe gibt es eine weitere Broschüre mit dem Titel *Wort, Tat, Kraft: Die drei Dimensionen des Evangeliums*, in der ich ein Paradigma beschreibe, das wir uns in unseren Teams auf der ganzen Welt zu eigen gemacht haben. Die vorliegende Broschüre *Leben mit dem Übernatürlichen* vertieft und erweitert eine dieser Dimensionen, nämlich die Dimension der *Kraft*.

Als Gott 1980 CRM ins Leben rief (inzwischen nennen wir uns Novo³), kamen die meisten von uns im Leitungsteam aus geistlichen Hintergründen mit einer starken Betonung auf Gottes Wort. Wir

³ Bei ihrer Gründung hieß die Organisation CRM und änderte 2018 ihren Namen in Novo. Er bedeutet auf Lateinisch "neu machen". Siehe novo.org für weitere Einzelheiten.

waren und sind immer noch sehr bibelzentriert. Das ist ein Erbe, für das wir zutiefst dankbar sind, und ein Fundament, auf dem wir konsequent aufgebaut haben. Es hilft uns, biblisch zu denken, zu handeln und alles biblisch zu bewerten. Wir glauben, dass Wahrheit wichtig ist und dass die Wahrheit letztlich in der biblischen Offenbarung gründet. Als im folgenden Jahrzehnt InnerCHANGE, Novo's Orden unter den Armen, hinzukam, eröffnete sich uns eine ganz neue Welt im Blick auf das Evangelium in der praktischen Tat. Dieses Engagement gab uns eine Perspektive für ein starkes und in der ganzen Bibel immer wiederkehrendes Thema, nämlich Gottes Herz für die Armen und Ausgegrenzten.

In den ersten beiden Jahrzehnten des 21. Jahrhunderts begann Gott dann in seiner Gnade, unser Verständnis der dritten Dimension des Evangeliums zu vertiefen - der *Dimension der Kraft Gottes* mit all dem, was sie mit sich bringt. Eine Reihe von Mitarbeitern stieß zu uns, die etwas zu diesem spezifischen Schwerpunkt beitrugen. In einem größeren Zusammenhang betrachtet erscheint es als ein erstaunliches Mosaik von Menschen und Erfahrungen, die auf einzigartige Weise zusammenkamen, um uns zu helfen und uns tiefer hinein zu führen in das, was Gott tun will.

Diese Broschüre gibt einen sehr allgemeinen Überblick über unseren Weg, die übernatürliche Realität mehr zu verstehen, und über unsere Sehnsucht, diese Realität immer mehr zur normalen Erfahrung werden zu lassen, anstatt dass sie nur ein außergewöhnliches Erlebnis bleibt. Es könnten ganze Bücher geschrieben werden (und viele sind geschrieben worden), die sich mit einzelnen Schwerpunkten und Themen befassen. Ich habe nicht die Absicht, hier allzu sehr ins Detail zu gehen und alles in diesem Bereich ausführlich zu behandeln. Es ist eine Zusammenfassung, die uns einige einheitliche Definitionen und eine gemeinsame Sprache geben soll. Es handelt sich nicht um eine umfassende Apologetik, sondern um einen Überblick über unseren Weg mit dem Heiligen Geist und ein neues Verständnis seiner Person und Gegenwart.

Die strategische Planung bei Novo läuft über Zyklen von vier Jahren und diese Zyklen fallen mit unseren weltweiten Konferenzen zusammen. Hier kommen unsere Mitarbeiter und alle, die mit uns zusammenarbeiten, für eine Woche zur Anbetung, Schulung und Inspiration zusammen. Unsere Planung für 2014 fiel daher mit einem solchen Treffen in Mexiko zusammen. In dieser Planungsphase vereinbarten wir als strategische Initiative die „Normalisierung des Dienstes im Bereich des Übernatürlichen“. Die eigentliche Erklärung lautet folgendermaßen:

Die Normalisierung des Dienstes im Bereich des Übernatürlichen bedeutet, zu erleben, dass die offenkundige Kraft des Heiligen Geistes und geistliche Vollmacht in allem, was wir tun, zum Tragen kommen.

Wo immer wir arbeiten, wollen wir in wachsendem Maß Vertreter dieser übernatürlichen Realität sein und der Kirche aktiv und bewusst einen ausgewogenen Umgang mit dem Bereich des Übernatürlichen zeigen.

Wir wollten genauer verstehen, was Gott mit uns seit der Jahrtausendwende im Blick auf die übernatürliche Realität getan hat. Darauf zu achten, dass alles, was wir tun, davon durchdrungen wird. Die Manifestation des Übernatürlichen sollte etwas ganz Normales werden, das wir erwarten und immer wieder erleben. Unsere gesamte Leitung stimmte dieser Erklärung zu und wir sind dabei, sie schrittweise in die Praxis umzusetzen.

Wir glauben, dass Gott uns mit einem gewissen Hunger auf das Übernatürliche geschaffen hat. Wir sind keine physischen Wesen, die gelegentlich eine vorübergehende übernatürliche Erfahrung machen; wir sind vielmehr übernatürliche Wesen, die eine vorübergehende physische Erfahrung machen. Wenn das stimmt, macht es einen tiefgreifenden Unterschied in unserer Lebensweise aus.

Was also bedeutet „übernatürlich“?

Im allgemeinen Sprachgebrauch beschreibt der Begriff „übernatürlich“ eine Manifestation oder ein Ereignis, das einer Kraft jenseits des naturwissenschaftlichen Verständnishorizontes oder der Naturgesetze zugeschrieben wird.

Wir leben in einem Universum mit vier Dimensionen, das gewöhnlich als der „natürliche“ Bereich bezeichnet wird. Hier gelten die Naturgesetze und wir können sie beobachten. Das Übernatürliche umfasst jedoch weitere Dimensionen, die darüber hinausgehen. In zunehmendem Maße weist auch die Naturwissenschaft auf diese Realität hin, in der es multiple Dimensionen jenseits der vier Dimensionen unseres Universums geben könnte.³

Wir diskutieren diese Fragen als Menschen mit einer biblischen Weltanschauung. Damit setzen wir voraus, dass das Übernatürliche existiert und in einer Wechselbeziehung mit unserer natürlichen Realität steht. So verstehen wir die Realität, wie sie die Bibel beschreibt.⁴ In der Bibel geht es um dieses größere Bild, das den gesamten Kosmos umfasst. Es schließt den Bereich des Natürlichen wie auch des Übernatürlichen ein und beschreibt, wie sie miteinander in Beziehung stehen und sich überschneiden.⁵

In der westlichen Welt heute ist das eine wichtige Grundannahme. Unsere vorherrschende Weltanschauung ist naturalistisch; wir sind immer noch Kinder der Aufklärung. Alles, was jenseits des feststehenden Rahmens eines Universums mit vier Dimensionen liegt,

³Eine ausgezeichnete Erklärung und Diskussion der übernatürlichen Realität und der Multidimensionalität Gottes ist das Buch *Beyond the Cosmos* des Astrophysikers Hugh Ross (RTB Press, 3.Aufl. 2017).

⁴Siehe auch Charles H. Kraft, *Christianity with Power: Your Worldview and Your Experience of the Supernatural* (Wipf and Stock; Neuauflage 2005), wo dies ausführlich diskutiert wird. Siehe auch den nachfolgenden Band von Kraft, *Confronting Powerless Christianity* (Grand Rapids, Baker 2002)

⁵Siehe den Artikel des Anthropologen Paul G. Hiebert, *The Flaw of the Excluded Middle* (<https://isrme.org/dev/wp-content/uploads/Hiebert-P.-G.-The-Flaw-of-the-Excluded-Middle-1982.pdf>).

wird gewöhnlich in den Bereich der Mythen oder des Aberglaubens verbannt. Oder man betrachtet es als etwas, das von der Naturwissenschaft eben noch nicht hinreichend erklärt werden kann.⁶ Wenn wir uns jedoch wirklich an der Bibel orientieren wollen, muss unsere Weltsicht umfassender sein als die der Kultur, in der wir leben. Brad Jersak schreibt:

Das moderne Denken kommt zu dem Schluss, dass ausschließlich der physische Bereich die „reale Welt“ ist, im Gegensatz zu Visionen und Träumen, die „nicht real“ sind. Ein Großteil der Kirche ist von dieser materialistischen Weltanschauung angesteckt. Sie lässt zwar zu, dass Gott existiert, aber er muss sich ruhig verhalten und auf Distanz bleiben – was nichts anderes als praktischer Deismus ist. Man glaubt an Engel und Dämonen, ignoriert aber, dass sie auch heute aktiv sind. Man zieht vor dem geistlichen Bereich höflich den Hut, hält das ganze aber für „sub-real“. Hesekiel wäre da anderer Meinung (Hesekiel 43:1-5).⁷

Der Kulturanthropologe Charles Kraft macht die gleiche Beobachtung:

Tatsächlich teilen wir [im Westen] die Welt auf in das, was wir als „natürlich“ und das, was wir als „übernatürlich“ bezeichnen – ganz im Gegensatz zu den meisten Völkern der Welt. Und dann lassen wir das Übernatürliche weitgehend außer Acht. Wir konzentrieren uns ausschließlich auf die natürliche Welt, während wir der übernatürlichen Welt wenig oder gar keine Aufmerksamkeit schenken.⁸

Die Spannung

Das Aufeinandertreffen der natürlichen und der übernatürlichen Welt hat innerhalb der Christenheit immer für gewisse Spannungen gesorgt.

⁶ Siehe J.P. Moreland, *Scientism and Secularism*, 2018.

⁷ Brad Jersak, *Can You Hear Me: Tuning into the God Who Speaks*, S. 133. (Deutsche Ausgabe: Kannst du mich hören?: Auf Empfang sein, wenn Gott redet, Asaph 5. Aufl. 2006)

⁸ Charles Kraft, *Christianity With Power*, S. 27.

Meist sind solche Spannungen und Meinungsverschiedenheiten im persönlichen Bibelverständnis und der eigenen Auffassung von biblischer Offenbarung begründet.

Auf der einen Seite stehen diejenigen, die die Rolle des Übernatürlichen herunterspielen und die im Extremfall praktisch Deisten sind. Sicher, die Bibel ist wahr und maßgebend, aber wenn es um etwas außerhalb der natürlichen Welt geht, ziehen sich diese Leute zurück. Es ist beunruhigend und liegt außerhalb ihrer Erfahrung. Manchmal werden ausgeklügelte theologische Konzepte entworfen, um alles, was über das Natürliche hinausgeht, wegzuerklären und es in eine andere Zeit oder eine einzigartige Epoche der Heilsgeschichte zu verweisen. Das Eindringen Gottes und seiner Königsherrschaft in die natürliche Welt wird so zu einer Ausnahmeerscheinung.

Als junger Mann habe ich an der von Thomas Jefferson gegründeten Universität studiert. In Jeffersons Haus in Monticello gibt es eine Ausgabe der berühmten Jefferson-Bibel. Als Deist hatte Jefferson Schwierigkeiten mit allem, was den Beigeschmack des Übernatürlichen hatte. Also nahm er eine Rasierklinge, ging systematisch durch den Text und schnitt alles heraus, was er nach seiner Definition von Rationalität für sonderbar und irrational hielt. So wollte er herausstellen, was er für die zentrale Botschaft der Bibel hielt. Er schnitt alle Texte heraus, in denen Wunder oder die übernatürliche Realität erwähnt wurden. In Jeffersons Bibel sind daher Seite für Seite Verse herausgeschnitten und ganze Absätze fehlen.

Bei uns Christen sieht es nicht viel anders aus. Viele von uns bekennen sich zur Glaubwürdigkeit der Bibel und verteidigen ihre Autorität. Wenn es jedoch darum geht, was wir tatsächlich glauben und wie wir leben, unterscheiden wir uns nicht von Jefferson mit seiner Bibel voller Lücken. Wir übersehen, ignorieren oder verwerfen praktisch sämtliche Abschnitte der Bibel, die von der übernatürlichen Realität im Hier und Jetzt sprechen. Normalerweise liegt es daran, dass diese Realität außerhalb unserer Erfahrung liegt oder dass wir völlig sprachlos wären, wenn Gott tatsächlich genauso in unserem Alltag auftauchen würde, wie er das in der gesamten Bibel getan hat. Wir

wüssten nicht, was wir tun sollen. Wenigstens war Jefferson ein ehrlicher Deist.

Auf der anderen Seite sind diejenigen, für die der Unterschied zwischen der natürlichen und der übernatürlichen Welt eher verschwimmt. Es fällt ihnen schwer, die jeweilige Realität zu bestimmen. Wer in diesem Extrem lebt, weist oft Züge einer gewissen „Über-Geistlichkeit“ auf. Klares Denken und logische Argumente sind nicht seine Stärke und solche Leute verströmen manchmal eine Art himmlischen Duft, der für das Leben hier auf Erden wenig hilfreich ist. Man könnte vielleicht sagen, dass sie zu den Menschen gehören, *„die so himmlisch gesinnt sind, dass sie auf der Erde wenig taugen“*.⁹

Es gibt zu viel Missbrauch, wo subjektive Erfahrungen unkontrolliert völlig aus dem Ruder laufen. Manches Schlimme ist mit der Vorbemerkung *„Gott hat mir gesagt...“* oder *„Gott hat mir gesagt, ich soll dir sagen...“* geschehen. Heutzutage kann es leicht passieren, dass jemand religiöse Erfahrungen deswegen nicht mehr ernst nimmt, weil er schon so manche Verrücktheit oder den Missbrauch einer rein subjektiven Wahrheit erlebt hat. Wir sollten uns dafür schämen, was manchmal „im Namen Jesu“ gesagt oder getan wird. Es ist verständlich, warum Jefferson so heftig auf das Übernatürliche reagierte, wenn einige dieser Äußerungen damals wie heute einfach Ausdruck emotionaler Verrücktheit sind.

Wie bewegen wir uns also zwischen diesen beiden Extremen? Können wir davon ausgehen, dass es nicht nur unser vierdimensionales Universum als natürliche Welt gibt, sondern auch eine übernatürliche Welt mit vielen weiteren Dimensionen jenseits davon? Und können wir davon ausgehen, dass beide nicht nur existieren, sondern sich überschneiden und gegenseitig beeinflussen? Ja, das ist möglich - insbesondere, wenn wir auf einer fundierten, biblischen Theologie des Reiches Gottes aufbauen.

⁹ Siehe Oliver Wendell Holmes.

Das Reich Gottes

George Eldon Ladd war ein herausragender biblischer Theologe in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In seinem bahnbrechenden Werk *A Theology of the New Testament* formulierte er auf brillante Weise eine umfassende Theologie des Reiches Gottes.¹⁰

Einfach ausgedrückt ist das Reich Gottes in der Bibel die königliche Herrschaft und Regierung Gottes über alles – den natürlichen wie auch den übernatürlichen Bereich. Jesus selbst kam, um das „Evangelium vom Königreich“ zu verkünden. Durch sein Leben und Wirken zeigte er, wie dieses Reich Gottes in das Universum, in dem wir leben, hineinkommt. Es war die zentrale Botschaft Jesu, dass das Königreich gekommen ist, dass er König dieses Reiches ist und dass seine Herrschaft von nun an auf neue Weise und mit Macht Einfluss nimmt auf die Geschichte der Menschheit. Diese Botschaft wird im gesamten Neuen Testament bekräftigt, so wie Hebräer 6,5 Menschen beschreibt, die „das gute Wort Gottes und die Kräfte des zukünftigen Zeitalters geschmeckt haben.“

Gleichzeitig gibt es eine klar umrissene Dimension des Königreichs, die erst in Zukunft verwirklicht wird. Es gibt also ein sowohl - als auch für das Reich Gottes: Es existiert schon hier und jetzt und ist doch auch noch nicht erfüllt. Das Königreich besteht sowohl in diesem als auch im kommenden Zeitalter. Diese beiden Tatsachen über das Königreich - dass es schon gegenwärtig ist und dass es erst in der Zukunft liegt - werden klar und wiederholt im Neuen Testament zum Ausdruck gebracht. Wir können beides nicht leugnen.¹¹

Daraus ergeben sich tiefgreifende Auswirkungen auf unsere Sichtweise der übernatürlichen Realität.

Erstens lag Thomas Jefferson mit seiner Auffassung der übernatürlichen Realität völlig falsch. Das Reich Gottes ist in die natürliche Welt eingedrungen, am deutlichsten in der Person Jesu und

¹⁰ George Eldon Ladd, *A Theology of the New Testament* (Grand Rapids, Eerdmans, 1974).

¹¹ George Eldon Ladd, *The Presence of the Future: The Eschatology of Biblical Realism* (George Eldon Ladd, 1974).

durch die Gegenwart des Heiligen Geistes hier und jetzt. Dieses Kommen der Königsherrschaft Gottes umfasst viel mehr, als die meisten von uns (insbesondere mit einer westlichen Weltanschauung) je geglaubt oder erträumt haben. Es ist gewaltig.

Zweitens jedoch ist das Königreich noch nicht umfassend präsent. Seine Auswirkungen sind zwar beträchtlich, aber es ist noch nicht vollständig da und wird es auch nicht sein, solange die Sünde und Satan nicht beseitigt sind und die Herrschaft Jesu nicht vollständig aufgerichtet ist. Wir leben immer noch in einem gefallenem Universum, in dem wir uns mit der Welt, dem Fleisch und dem Teufel auseinandersetzen. Alle drei sind noch nicht vollständig unter die Herrschaft des Königs Jesus gelangt. Daher betet Jesus, dass „*dein Reich komme, dein Wille geschehe*“.

Deswegen ist es richtig, dass *das Königreich einerseits hier und heute schon gegenwärtig ist und andererseits noch kommen wird*. Wir können keinen der beiden Aspekte ignorieren, wenn wir der Bibel treu sein wollen. Wenn wir nur im Licht des einen oder des anderen leben, laufen wir Gefahr, dass eines der beiden beschriebenen Extreme auftritt - der praktische Jefferson'sche Deismus oder eine Art alberner Jenseitigkeit.

Ein praktisches Beispiel dazu ist die Frage der körperlichen Heilung. Bei Jesus stand Heilung an erster Stelle in seinem irdischen Dienst und es gibt wirklich keinen Hinweis darauf, dass er jemals dabei versagte, kranke Menschen gesund zu machen. Es geschah die ganze Zeit und die Heilungen waren immer vollständig.

Wenn wir seinen Geboten gehorchen wollen, bedeutet Johannes 14,12¹², dass wir in seinem Namen das Gleiche tun werden. Dem Text zufolge sogar in noch größerem Umfang. Keine Auslegung, die die Bibel ernst nimmt führt daran vorbei.

¹² „Ich versichere euch: Wer an mich glaubt, wird die Dinge, die ich tue, auch tun; ja er wird sogar noch größere Dinge tun. Denn ich gehe zum Vater, und alles, worum ihr dann in meinem Namen bittet, werde ich tun, damit durch den Sohn die Herrlichkeit des Vaters offenbart wird. Wenn ihr mich in meinem Namen um etwas bitten werdet, werde ich es tun.“ (NGÜ)

Das bedeutet, es ist möglich zu heilen. *Jesus will heilen* und er will gegen Tod und Krankheit ankämpfen, die eine Folge des Sündenfalls sind. Das bedeutet auch, dass sowohl emotionale als auch körperliche Heilung wahrscheinlich sehr viel häufiger geschehen sollte, als man viele von uns glauben machte - vor allem, wenn wir vom westlichen Naturalismus geprägt wurden. Heilung ist ein Zeichen der Gegenwart des Königreichs und eine Demonstration der Liebe Gottes. Gott sehnt sich danach, seine heilende Gegenwart und seine Macht zu offenbaren. Er hat uns eine unglaubliche Autorität gegeben, solche Heilungen in seinem Namen zu vollbringen - eine Autorität, zu der die meisten von uns als Nachfolger Jesu kaum einen Zugang gefunden haben.¹³

Es ist klar, was Jesus betet, wenn er fortfährt, „...*wie im Himmel so auf Erden*“. Wenn Jesus uns auffordert, für das Kommen des Königreichs zu beten, also dafür, dass es auf Erden so ist wie im Himmel, dann sollten wir erwarten, dass es geschieht und wissen, dass wir dabei eine Rolle zu spielen haben. Im Himmel gibt es keine Krankheit oder Leiden, kein Herzeleid, kein Unheil, keine Ängste und keinen Tod. Wie wird Gott das erreichen, wofür er uns beten lässt? Durch uns.

Wie wende ich das praktisch an? Wenn ich jemandem begegne, der Heilung braucht, sei es körperlich oder emotional, stelle ich mir zunächst ein paar Fragen:

- *Was will Gott hier tun?*
- *Habe ich dabei eine Rolle zu spielen?*
- *Und wenn ja, welche?*

Dies erfordert eine Haltung des Zuhörens und die Fähigkeit, von Gott zu hören.

Als nächstes frage ich: *Wenn Gottes Königsherrschaft sich nicht in dieser Situation offenbart, warum nicht? Welche Faktoren, die mit der Welt, dem Fleisch oder dem Teufel zu tun haben, verhindern, dass das geschieht, was*

¹³ Charles Kraft, *I Give You Authority*, bietet einen ausgezeichneten Überblick über dieses Konzept. Siehe auch Mark 16:17-18.

Jesus tun will? Wenn wir glauben, dass Jesus heilen will und es nicht geschieht, dann gibt es höchstwahrscheinlich einen Grund dafür.

Vielleicht liegt dieser Grund im jeweiligen Umfeld oder Hintergrund. Es könnte sein, dass es mir an Erfahrung fehlt, wie man in einer solchen Situation betet und die Autorität ausübt, die Gott uns gegeben hat. Es könnte an Sünde, Unglauben oder mangelndem Gehorsam meinerseits oder bei demjenigen liegen, für den gebetet wird. Möglicherweise ist da Unversöhnlichkeit oder mangelnde Vergebungsbereitschaft. Solche Fragen müssen unbedingt geklärt werden, bevor Gottes Heilungskraft wirklich fließen kann. Vielleicht gibt es generationsübergreifende Hindernisse und natürlich können dämonische Einflüsse oder Störmanöver auftreten. Alle möglichen Faktoren können dem Kommen des Reiches Gottes entgegenstehen.¹⁴ Und schließlich geht es auch um die Frage von Gottes Zeitplan und darum, ob seine Ziele am besten in diesem Leben oder im kommenden erreicht werden. Im Fall von Paulus hatte die souveräne Entscheidung Gottes für sein Wohlergehen Vorrang vor der Befreiung von dem „Engel Satans“ (2Korinther 12).

Es kann also sein, dass keine Heilung eintritt. Wir alle haben das erlebt. Manchmal waren wir sehr enttäuscht und haben uns gefragt: „*Wo ist Gott?*“ und „*Warum antwortet er nicht?*“ Es geht also wirklich darum, dass das Reich Gottes noch nicht in seiner ganzen Fülle gegenwärtig ist. Der Grund, warum wir nicht ständig Heilungen oder andere Zeichen des Reiches Gottes erleben, liegt darin, dass die Herrschaft des Königs noch nicht vollständig verwirklicht und ausgeübt wird. Die Welt, das Fleisch und der Teufel bringen alles durcheinander.

Das heißt aber nicht, dass ich aufhöre zu arbeiten und zu beten, dass das Reich Gottes kommt und offenbar wird. Aus dieser Perspektive kann man auch eine andere Sicht auf das Thema Heiligung gewinnen. Heiligung bedeutet, die Chancen dafür zu erhöhen, dass Gottes Königsherrschaft sich häufiger und wirksamer offenbart - und zwar in meinem eigenen Leben und durch mich im Leben anderer.

¹⁴Siehe Francis MacNutt, *Healing*, Notre Dame, Indiana, AveMariaPress 1999.

Diese Sicht des Reiches Gottes ist genauso grundlegend wie entscheidend. Gottes Herrschaft überlappt sich mit der natürlichen Welt und kommt in diese hinein. Allein das zu begreifen verändert alles. Damit habe ich einen Bezugsrahmen, um zu verstehen was geschieht und was nicht geschieht, warum Gott sich manchmal in großer Macht offenbart und zu anderen Zeiten ungewöhnlich schweigsam ist. Mein Verständnis vom Reich Gottes hat eine direkte Auswirkung auf mein Verständnis der übernatürlichen Realität und beeinflusst mein Verhalten.

Den Dienst Jesu nachahmen

Manchmal wurde Jesusnachfolgern beigebracht, dass die Wunder Jesu ein Beweis für seine Gottheit waren, weil er sie aus seiner göttlichen Natur heraus tat. Eine genauere und mehr der Bibel entsprechende Sichtweise scheint jedoch zu sein, dass Jesus in seinem öffentlichen Wirken als ein vollkommener Mensch das tat, was er seinen Vater tun sah, und dass er es in Abhängigkeit vom Heiligen Geist vollbrachte.

Das bedeutet unter anderem, dass wir berufen sind, Jesu Wirken nachzuahmen. Seine Nachfolger sind eingeladen, die übernatürliche Kraft des Geistes im Dienst des Reiches Gottes zu gebrauchen. Graham Twelftree (Autor von *Jesus the Miracleworker*) räumt ein, dass er zu Beginn seiner Nachforschungen über die Glaubwürdigkeit und die zentrale Bedeutung von Wundern für das Leben und die Mission Jesu skeptisch war, was er finden würde. Twelftree war jedoch überrascht zu entdecken, dass die Wundergeschichten nicht nur glaubwürdig sind, sondern dass sie eine viel wichtigere Rolle dabei spielen, die Gegenwart des Reiches Gottes im Wirken Jesu zu demonstrieren, als er es sich zuvor vorgestellt hatte. Twelftree plädiert für eine Revolution in unserem Verständnis davon, wie sich dies auf uns in der heutigen Zeit auswirkt:

Nichts Geringeres als eine Revolution scheint mir in unserem Verständnis eines Christentums stattfinden zu müssen, das versucht, mit dem, was in den Evangelien über Jesus offenbart wird, auf einer Linie zu liegen oder ihm treu zu sein.

Was ich meine ist Folgendes: Das, was wir heute – zumindest in den traditionellen westlichen Kirchen – als Christentum ansehen, besteht in erster Linie aus Worten und Glaubenssätzen, von denen man erwartet, dass wir ihnen zustimmen und sie dann weiter verbreiten. Ein solches Christentum muss sicherlich ersetzt werden durch ein Christentum, das die übernatürliche Macht Gottes versteht und – ich würde so weit gehen zu sagen – sogar davon bestimmt wird. Diese Macht Gottes kam nicht nur einzigartig bei Jesus zum Ausdruck, sondern wird auch von seinen Nachfolgern erwartet und erfahren, indem sie Wunder tun, und zwar sicherlich viel häufiger, als es derzeit berichtet wird.

Einfach ausgedrückt: Ein Dienst, der sich an Jesus und den Evangelien orientiert wird nicht nur aufzeigen und davon reden, dass Gott uns durch Kreuz und Auferstehung Jesu mit sich selbst versöhnt hat. Versöhnung bedeutet vielmehr auch: Gott ist in seiner Macht gegenwärtig ist, um zu vergeben, zu heilen, das Dämonische zu besiegen und aus Gefahren zu retten, so dass er eine vertraute und vollkommene Beziehung zu seinem Volk haben kann.¹⁵

Die Gegenwart des Heiligen Geistes: Eine Wahrheit oder auch eine erfahrbare Wirklichkeit?

Bei einer weiteren hilfreichen theologischen Unterscheidung geht es um die reale Gegenwart des Heiligen Geistes (als theologische Wahrheit) einerseits und seiner manifesten, erfahrbaren Wirkungen andererseits.

Jeder Mensch, der ein Nachfolger Jesu ist und aus dem Geist wiedergeboren wurde, trägt die *wirkliche* Gegenwart des Geistes in sich. Römer 8 und viele andere Stellen sind diesbezüglich klar. Er lebt in uns. Epheser 1,14 beschreibt den Geist als eine Anzahlung auf unser späteres Erbe.

¹⁵ Interview mit Graham Twelftree, Academic Alert: IVP Book Bulletin for Professors, Band 8 Nr. 2, 1999, S. 1, 2, & 4.

Und doch ist die *manifeste, spürbare* Gegenwart des Geistes noch etwas anderes. Wenn nämlich der Heilige Geist und die Heerscharen des Himmels so wirken, dass Gottes Gegenwart und Macht in der natürlichen Welt und in den Dimensionen, die unsere Sinne erfassen können, erkennbar wird. Wenn seine Gegenwart sich in unserer Erfahrung offenbart und das Unsichtbare das Sichtbare überlagert.

Ich schätze es wirklich zutiefst, dass der Heilige Geist wirklich in mir lebt, doch ich bleibe nicht dabei stehen. Es wäre gerade so, als ob ich mittags mitten in der Sahara herumwanderte und eine eisgekühlte Flasche Mineralwasser dabei hätte. Sie gehört mir. Ich weiß, was die Flasche enthält. Sie ist griffbereit, aber ich nehme sie nicht zur Hand. Ich eigne sie mir nicht an. Die manifeste, spürbare Präsenz bedeutet, diese Flasche zu öffnen und das kalte Wasser zu trinken. Genauso wird seine Gegenwart meine gesamte Existenz durchdringen.

1Korinther 12,7 beschreibt die Ausübung der geistlichen Gaben als eine „Offenbarung des Geistes“. Im Zusammenhang von Evangelisation kann sich eine solche Offenbarung auch durch Worte, Taten oder Zeichen und Wunder bemerkbar machen. Ebenso in einem geheiligten Leben, wobei der Heilige Geist jemand befähigt, gute moralische Entscheidungen zu treffen, die Feinde zu lieben oder anderen zu vergeben. So gibt es viele Verhaltensmuster, die wir aus uns selbst nur sehr schwer oder überhaupt nicht auf Dauer leben können.

Dieses Verständnis vom Wirken des Heiligen Geistes lässt sich auch mit einem Ansatz von J. Robert Clinton beschreiben. Er spricht von zwei Wegen oder Möglichkeiten, Gottes Kraft zu erfahren, die er „Tore der Kraft“ nennt.¹⁶ Das erste Tor nennt er „Kraft des Lebens“ und es bezieht sich auf Gottes Gnade, die Menschen befähigt. Sie „versetzt einen Menschen in die Lage, die verführerische Macht der Sünde zu überwinden und in zunehmendem Maß die Frucht des Geistes zu erleben. Normalerweise sprechen wir dann davon, dass jemand *im Geist lebt oder vom Geist geleitet* wird.“

¹⁶J. Robert Clinton, *Experiencing God's Power in Life and Ministry*, ursprünglich veröffentlicht bei Barnabas Publishers, Altadena, California, 2009. Überarbeitungen von Steve Hoke, CRM, März 2014.

Das zweite Tor ist die „Kraft der Gaben“ und „dabei geht es normalerweise darum, dass man ein höheres Maß von Gottes Kraft für den Dienst braucht und sich danach ausstreckt. Das hängt direkt zusammen mit den geistlichen Gaben jedes einzelnen. Praktisch immer geht der Durchbruch zu einem Paradigmenwechsel geistlichen Lebens mit einer ungewöhnlichen Erfahrung einher, die das bestätigt.“

Clintons „Tore der Kraft“ ähneln sehr den oben beschriebenen Kategorien der realen und der manifesten, offenkundigen Gegenwart des Heiligen Geistes. Es ist nur ein anderer Weg, um zur gleichen grundlegenden theologischen Wahrheit zu gelangen.

Geistliche Autorität

Von Bobby Clinton haben wir auch etwas über das Prinzip der geistlichen Autorität gelernt, dass nämlich „wirkungsvolle Leiter geistliche Autorität für die primäre Basis ihrer Kraft halten.“ Clinton hat uns geholfen zu verstehen, dass man aus ganz verschiedenen Positionen heraus Leitung ausüben kann. Es aus einer Stellung echter geistlicher Autorität heraus zu tun ist jedoch am besten.

Ich kann beispielsweise leiten, wenn meine Autorität auf meiner Rolle basiert - ich führe also aufgrund meiner Position. Oder meine Autorität leitet sich aus meiner Kompetenz ab - es gibt also Dinge, die ich gut oder besser kann bzw. weiß, als diejenigen von denen erwartet wird, dass sie folgen. Andere gründen ihre Autorität vielleicht auf die Beziehung, was ein starkes Band zwischen Leitern und Nachfolgern sein kann. Aber wie Clinton betont: Die beste Haltung, um andere zu führen ist echte geistliche Autorität.

Im Grunde genommen ist geistliche Autorität die Fähigkeit, von Gott zu hören und im Lichte dessen, was er sagt, zu führen. Solche Autorität setzt voraus, dass Gott spricht und dass wir hören können. Es bedeutet, dass Jesus in Johannes 10 nicht nur im übertragenen Sinne sprach, als er sagte, *dass die Schafe dem Hirten folgen*, „weil sie seine Stimme kennen“.

Es bedeutet, dass der Heilige Geist spürbar gegenwärtig ist und nicht nur, weil es wahr ist. Es bedeutet, dass wir von Gott hören können, dass das Übernatürliche sich mit dem Natürlichen überschneiden und hier hineinkommen kann. So ist die Kommunikation klar und bezieht sich auf das, was wir gerade erleben.

Die Rolle der Bibel beim Hören von Gott

Ich komme aus einer christlichen Tradition, in der die Autorität der Bibel betont wird. Man spricht von einer „hohen Wertschätzung“ der Heiligen Schrift. Leider tendiert diese Sicht zu einer gewissen Ausschließlichkeit, wenn es darum geht, wie Menschen von Gott hören. Es werden Kriterien zur Bibel hinzugefügt, die festlegen, was genau Gottes Wort ist. Lassen Sie mich das erklären.

Wir sind von allem überzeugt, was die Bibel über ihre Autorität und Inspiration sagt. Gleichzeitig sind wir uns bewusst, dass Offenbarung, d.h. die Selbstmitteilung Gottes, viel umfassender ist als sein geschriebenes Wort. Es gibt zum Beispiel die allgemeine Offenbarung in der Schöpfung. Und in der gesamten Heiligen Schrift sehen wir, wie Gott auf ganz verschiedene Weise mit Menschen kommuniziert: eine Feuersäule und eine Wolke, Besuche von Engeln, eine leise, sanfte Stimme, prophetische Worte, ein Wirbelsturm sowie Träume und Visionen.

Unabhängig von diesen verschiedenen Wegen glauben wir, dass Gott immer derselbe ist und sich nicht widerspricht. Die Heilige Schrift nimmt dabei eine einzigartige Stellung als besondere Offenbarung ein. Sie ist, wie manche Theologen es beschreiben, die „Klammer“, die alle Offenbarungserfahrungen zusammenhält und der Maßstab, an dem alle anderen Formen der Selbstoffenbarung Gottes zu messen sind. Wir können sicher sein, dass Gott sich nicht in einer Weise offenbaren wird, die im Widerspruch zum geschriebenen Wort steht. Gleichzeitig müssen wir demütig zugeben, dass Gott nicht auf die Schrift beschränkt ist. Wie er es immer getan hat, kann er sich frei entscheiden, welche Wege und Mittel er nutzen möchte, um sich den Menschen zu mitzuteilen.

Ausgehend von diesem Verständnis der Bibel gibt es mehrere entscheidende Grundsätze der biblischen Auslegung in Bezug auf das Übernatürliche.

Erstens werden alle wahren Erfahrungen mit übernatürlichen Phänomenen niemals im Widerspruch zur biblischen Offenbarung stehen. Wenn die Phänomene echt und von Gott sind, werden sie immer mit der Bibel im Einklang stehen.

Zweitens, und ebenso wichtig, sollten wir nicht verbieten, was Gott nicht verbietet. Dies ist ein hermeneutisches Prinzip, das in der Geschichte der Christenheit immer wieder treu befolgt wurde, und dessen Missachtung zu tragischen Ergebnissen führen kann. Die Pharisäer verletzen dieses Prinzip, als sie mit ihren Verboten weiter gingen als Gott. Sie zogen Grenzen, wo Gott und die Heilige Schrift niemals Grenzen zogen. Dazu gibt es viele zeitgenössische Entsprechungen. Wenn Gott nicht „Nein“ sagt, warum sollten wir es dann tun?

Drittens wird es immer wieder übernatürliche Erfahrungen mit Offenbarungscharakter geben, welche die Bibel vielleicht nie erwähnt oder sich darauf bezieht.

Zusammengenommen sehen wir drei Kategorien, die wir verstehen müssen, wenn wir die übernatürliche Realität und die Gesetzmäßigkeiten des Reiches Gottes richtig beurteilen wollen. Wir müssen verstehen, was

- a) biblisch
- b) unbiblisch
- c) außerbiblisch

ist.

Normalerweise verstehen und akzeptieren wir die ersten beiden Kriterien. Zwar gibt es sicherlich einige Meinungsverschiedenheiten über Details, doch wo die Bibel normativ ist, ist sie auch klar.

Meistens ist es jedoch die dritte Kategorie, die uns zum Stolpern bringt - das Außerbiblische. Es umfasst alles, was die Bibel nicht ausdrücklich

anspricht. Die Bibel sagt mir nicht ausdrücklich, welchen Beruf ich wählen oder welche Person ich heiraten soll. Sie wird mich auch nicht bei allen möglichen alltäglichen Entscheidungen instruieren. Hier kommt unser zweiter Auslegungsgrundsatz ins Spiel, demgemäß wir darauf achten müssen, nicht zu verbieten, was Gott nicht ausdrücklich verboten hat.

Bill Randall beschreibt diese Unterscheidung treffend:

Ich habe mich oft gefragt, was ein „gewöhnliches Wunder“ sein könnte. Wahrscheinlich so etwas wie göttliche Heilung, Befreiung von Dämonen oder Totenauferweckung. Lukas schreibt, dass Gott durch den Apostel Paulus „außergewöhnliche Wunder“ tat. Das bedeutet, dass es keinen Präzedenzfall für solche Manifestationen gab. Gott hatte sich entschieden, etwas Neues zu tun. Man könnte es sogar treffend eine „außerbiblische“ Manifestation nennen. Niemand wäre in der Lage gewesen, die heute so oft gestellte Frage zu beantworten: „Wo steht das denn in der Bibel?“

Es ist für uns von größerer Wichtigkeit, den wesentlichen Unterschied zwischen außerbiblisch und unbiblisch zu erkennen. Ich glaube, wir müssen vorsichtig offen bleiben für die Möglichkeit einer außerbiblischen Offenbarung Gottes, aber gleichzeitig entschlossen allem entgegentreten, was unbiblisch ist, also den Aussagen der Bibel widerspricht. Hier liegt ein wichtiger Grund, warum die Gabe der Unterscheidung für eine Gemeinschaft von Jüngern, die aus der Wahrheit und der Kraft Gottes leben, so wichtig ist. Wie der Apostel Paulus an die Thessalonicher schrieb, wenn Gott etwas Außergewöhnliches gesagt oder getan haben mag, dürfen auch wir solche Dinge nicht automatisch ablehnen oder blindlings annehmen. Vielmehr gilt: „Prüft aber alles, das Gute haltet fest! Von aller Art des Bösen haltet euch fern!“ (1Thessalonicher 5,21- 22).

Wie Gott mit uns spricht

Mit diesen Grundsätzen im Hinterkopf besteht einer der ersten Schritte auf dem Weg zu einem gesunden biblischen Verständnis des

Übernatürlichen darin, zu lernen, wie man von Gott hören kann. Das bedeutet zu verstehen, wie er redet und wie man auf ihn hört.

Noch einmal: Ich bin unter Christen mit einer starken Ausrichtung auf das Wort Gottes aufgewachsen. Wir waren davon überzeugt, dass Gott definitiv redet, doch nur in der Bibel. Die Heilige Schrift war alles.

Manchmal wagten wir uns jedoch ein bisschen weiter vor und sagten, dass er sich durch andere Menschen oder durch Umstände mitteilen kann (das Konzept der geschlossenen Tür / offenen Tür). Wenn wir uns traute, sprachen wir vielleicht von „der sanften leisen Stimme“ oder einer Form von innerer Intuition.

Ich habe mich also in diesem Bereich weiterentwickelt und es hat mich bereichert, besser zu verstehen, was es bedeutet, auf Gott zu hören. Und das auf eine Art und Weise, die zwar definitiv von der Bibel geprägt ist, aber etwas weiter geht und konkreter ist als das geschriebene Wort. Hier sind einige Bücher und Autoren, die in dieser Hinsicht besonders hilfreich waren:

- *Kannst du mich hören? Auf Empfang sein, wenn Gott redet* von Brad Jersak
- *The Joy of Listening to God* von Joyce Huggett
- *Überrascht von der Stimme Gottes* von Jack Deere
- *Hearing God* von Dallas Willard

Das Hören auf die Stimme Gottes über die Seiten der Heiligen Schrift hinaus kann Folgendes beinhalten:

1. Ein direktes Hören vom Heiligen Geist auf eine Art und Weise, das jeden einzelnen von uns konkret und einzigartig anspricht und dabei zu den besonderen Bedürfnissen und/oder Umständen passt. Das können Eindrücke, Worte, Bilder usw. sein.
2. Träume und Visionen.
3. Durch die Ausübung geistlicher Gaben, d.h. prophetische Worte,

Worte der Erkenntnis und/oder andere deutliche Offenbarungen. Ähnlich wie bei Nr. 1 können diese in Abhängigkeit von der Begabung einer Person intensiver sein.

Kein Geringerer als Martin Luther weist darauf hin, dass Gott auf solchen Wegen zu uns reden kann, wenn er 1535 in *Eine einfache Weise zu beten* schreibt:

Wenn uns (beim Beten) eine solche Fülle von guten Gedanken kommt, sollen wir die anderen Bitten außer Acht lassen, solchen Gedanken Raum geben, in der Stille zuhören und sie keinesfalls behindern. Der Heilige Geist selbst predigt hier, und ein Wort seiner Predigt ist weit besser als tausend unserer Gebete. Oft habe ich aus einem Gebet mehr gelernt, als ich aus viel Lesen und Grübeln hätte lernen können ... Wenn inmitten solcher Gedanken der Heilige Geist beginnt, in deinem Herzen mit reichen, erleuchtenden Gedanken zu predigen, so ehre ihn, indem du dieses geschriebene Schema loslässt; sei still und höre auf ihn.

Geistliches Wachstum und geistliche Disziplinen

Theologisch gesehen beinhaltet biblische Jüngerschaft sowohl Rechtfertigung als auch Heiligung. Jüngerschaft ist ein Prozess, der im Leben einer Person beginnt, wenn sie sich hin zur gehorsamen Nachfolge Jesu in Bewegung setzt, und der weitergeht, wenn sie in dieser Beziehung und in der Christusähnlichkeit wächst. Deshalb wird ein Jünger „gemacht“, wenn die Entscheidung, Jesus von ganzem Herzen zu folgen, getroffen wird, und der Jünger wird weiter „geprägt“, während er oder sie in die Christusähnlichkeit hineinwächst.

Der geistliche Wachstumsprozess muss sozusagen mit der übernatürlichen Realität in Verbindung stehen, um eine tatsächliche Wirkung zu zeigen. Es ist der Geist Gottes, der motiviert und Veränderung schafft. Wenn das stimmt, dann finden wirkliche Veränderung und Wachstum statt, wenn der Geist in unser normales Leben hineinkommt. Dabei bewirkt er Veränderungen in unserem

Geist, in unserer Seele und in unseren Erfahrungen, die wir als Menschen aus Fleisch und Blut machen. Eine geistliche Entwicklung geschieht nicht, ohne dass Gottes Herrschaft dabei eine Rolle spielt, sei es im Prozess der Bekehrung oder beim Wachstum als Nachfolger Jesu. Die Bibel macht klar, dass beides übernatürliche Prozesse und fortdauernde Entwicklungen sind.

Geistliche Disziplinen sind daher Werkzeuge - Hilfsmittel oder Übungen, durch die wir uns dem Einfluss des Reiches Gottes öffnen. Sie helfen mir zu einer Haltung, in der ich mitten in der Welt, in der ich lebe, von Gott hören und seine Gegenwart und Kraft erfahren kann.

Wir wissen auch, dass geistliches Wachstum dann am fruchtbarsten ist, wenn es in einer Beziehung stattfindet, und zwar nicht nur mit dem dreieinigen Gott, sondern auch mit anderen Männern und Frauen, die er berufen und erlöst hat. Deshalb ist die übernatürliche Realität, die ich erlebe, nicht nur etwas Persönliches, sondern kann viel mehr bedeuten. Sie wird in der Gemeinschaft konkret. Im „gemeinsamen Leben“, wie Dietrich Bonhoeffer es nennt, begegnen wir Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Geist, am tiefsten und hören von ihm.¹⁷ Oder wie Henri Nouwen es beschreibt,

[Gemeinschaft] ist die dankbare Anerkennung von Gottes Ruf, das Leben miteinander zu teilen, und das freudige Angebot eines gastfreundlichen Raumes, in dem die erneuernde Kraft von Gottes Geist offenbar werden kann.

Anstoßendes Gebet als wesentlicher Bestandteil von Bewegungen

Das Gebet hat man schon immer für eine der wesentlichen „inneren“ geistlichen Übungen gehalten. Aber es gibt eine weitere Art des Gebetes, die häufig übersehen wird. Hier richtet sich der Fokus nach außen, auf den geistlichen Kampf und es hat einen ganz besonderen Platz in Bewegungen des Evangeliums.

¹⁷ Siehe *Gemeinsames Leben* von Dietrich Bonhoeffer.

In solchen dynamischen Bewegungen finden wir immer wieder die Verbindung von wirkungsvollem, anhaltendem Gebet und Fürbitte. Diese Art von anstoßendem Gebet hat jedoch übernatürliche Dimensionen, die viele von uns gewöhnlich nicht erleben. Wer so betet weiß, wie man geistlich Territorium einnimmt; es ist ein Angriff, bei dem der Beter weiß, wie man gegen die „Pforten der Hölle“ im übernatürlichen Bereich vorgeht. Gebetsspaziergänge und geistliche Landkarten können dabei helfen. Wer so betet, hat Einblick in die geistlichen Hintergründe eines Landes und versteht, wie die Mächte und Gewalten Gesellschaftsgruppen, geografische Räume und ganze Völker binden können.

Einige Nachfolger Jesu sind für diesen speziellen und wichtigen Dienst ausgebildet und berufen. Ein guter Start, um unser Verständnis zu erweitern, sind Bücher wie *Taking Our Cities for God* von John Dawson und einige andere Ressourcen, die hier aufgeführt sind.¹⁸

Ein Ort, der diese Form von anstoßendem Gebet global außergewöhnlich intensiv fördert und praktiziert ist Ffald Y Brenin, ein Einkehrzentrum in Südwales,¹⁹ ein „durchlässiger Ort“ – also ein Ort, an dem die Grenze zwischen der natürlichen und der übernatürlichen Welt sehr dünn und durchlässig ist. Die Art von Gebet und Segen, die dort praktiziert werden, hat weitreichenden Einfluss erlangt durch ihre *lokalen Häuser des Gebets* (LHOP).²⁰ Ein lokales Haus des Gebets ist eine schlichte, aber unglaublich wirkungsvolle Gruppe von Menschen, die Gottes Gegenwart, Segen und Kraft in einen bestimmten Raum oder Ort holt. Integriert in die größere Struktur einer Bewegung, kann sie hervorragend zu anstoßendem Gebet motivieren. Als Novo betrachten wir es als Privileg mit Ffald y Brenin und LHOP zusammenzuarbeiten, um weltweit diese Ziele zu erreichen.

¹⁸ Sieh auch *God is Still Speaking: Sparking a Strategic Prayer Revival Through the Church* von Brian Mills; *Releasing Heaven on Earth: God's Principles for Restoring the Land* von Alistair P. Petrie und *Prayer Walking: Praying on Site with Insight* von Steve Hawthorne und Graham Kendrick. (Keines dieser Bücher ist auf Deutsch erschienen)

¹⁹ www.ffald-y-brenin.org. Es gibt auch einen faszinierenden Bericht darüber, was Gott in Ffald y Brenin tut: Roy Godwin: *Verschwenderische Gnade*, Movement-Verlag 2021.

²⁰ Siehe <https://www.localhousesofprayer.org>

Die Ausübung der geistlichen Gaben

Wenn es um die Realität des Übernatürlichen geht, ist die Ausübung der Geistesgaben eine der eventuell strittigen Fragen.

Im Neuen Testament gibt es drei Listen mit geistlichen Gaben: 1. Korinther 12, Römer 12 und Epheser 4. Einige argumentieren, diese seien nicht exklusiv, also über die aufgeführten Gaben hinaus gäbe es weitere Gaben. Andere diskutieren darüber, ob die Gaben dauerhaft verliehen sind oder nur in dem Moment gegeben werden für das, was Gott zu einem bestimmten Zeitpunkt oder in einem bestimmten Zusammenhang tun will. Wieder andere behaupten, einige dieser Gaben seien nicht für unsere Zeit bestimmt, weil ein bestimmter theologischer Deutungsrahmen das ausschließt - sozusagen ein Thomas Jefferson durch die Hintertür. Welche Haltung sollten wir also angesichts dieser Kontroversen einnehmen?²¹

*Zunächst bin ich überzeugt, dass es biblisch konsequent ist, daran festzuhalten, dass alle Gaben, die in der Heiligen Schrift vorkommen, heute genauso aktuell sind wie zu der Zeit, als sie von den ursprünglichen Schreibern beschrieben wurden.*²²

Es besteht wirklich keine Möglichkeit, die Gesamtheit der Geistesgaben im Neuen Testament exegetisch zu leugnen. Wer das versucht, muss die entsprechenden Texte zurechtbiegen und einige hermeneutische Gymnastik betreiben. Bestimmte Gaben einfach abzuschreiben, lässt hermeneutische Integrität vermissen.²³ Auch das große Zeugnis der Kirchengeschichte bis zum heutigen Tag können wir nicht leugnen. Und in der weltweiten Christenheit heute werden solche theologischen Sichten (meist als Cessationismus bezeichnet) zunehmend zu Minderheitenpositionen.

²¹ Siehe Wayne Grudem (Hrsg.), *Are Miraculous Gifts for Today?*, 1996.

²² Siehe Sam Storms, *The Beginner's Guide to Spritual Gifts*, 2013.

²³ Siehe Jack Deere, *Überrascht von der Kraft des Heiligen Geistes*, Asslar, Gerth Medien 2006.

Wie funktioniert das nun in der Praxis in einer apostolischen Missionsgesellschaft wie Novo? Bedeutet es, dass jemand mit cessationistischen theologischen Überzeugungen nicht willkommen ist? Ganz und gar nicht. Einer Person, die bei uns arbeitet, steht es selbstverständlich frei, eine solche Ansicht zu vertreten. Sie muss sich jedoch darüber im Klaren sein, dass wir bei Novo breiter aufgestellt sind. Jemand mag diese Weite für sich persönlich nicht akzeptieren, aber er oder sie müssen bereit sein, anderen die Freiheit zu geben, sämtliche geistliche Gaben auszuüben. In *Erste Schritte* (unsere Orientierungshilfe für neue Mitarbeiter) verwenden wir ein Diagramm, das vier Positionen darstellt. Es kann an dieser Stelle helfen.



Bei der Ausübung der geistlichen Gaben bewegen wir uns als Nachfolger Jesu in unserem gemeinsamen Leben und Dienst innerhalb der beiden mittleren Spalten dieses Rasters. Wer entweder auf der äußeren linken oder auf der rechten Spalte steht wird sich wahrscheinlich in der Zusammenarbeit schwer tun (und dafür sorgen, dass andere sich schwer tun!). Ich habe eine nicht ganz so dezente Aufforderung an solche Leute: Bitte arbeiten Sie mit einem anderen Missionswerk und machen den Leuten dort das Leben schwer, aber hören Sie bitte auf, unter uns so dogmatisch zu sein.

Eigentlich ist diese Tabelle ein hilfreiches Muster für jedes Thema, das wir für unwesentlich oder zweitrangig halten. Es ist eine praktische Anwendung von Römer 14,1-15,7. Man kann natürlich darüber diskutieren, was wesentlich und was unwesentlich ist. Es ist jedoch erstaunlich, wie viele unnötige Konflikte vermieden werden können, wenn wir uns gegenseitig auf die mittleren beiden Spalten verpflichten.

Übernatürliche Bestätigung geistlicher Gaben

J. Robert Clinton hat sich in mehreren Büchern ausführlich mit den geistlichen Gaben und deren verschiedenen Kombinationen beschäftigt (leider nur auf Englisch erhältlich):

- *Unlocking Your Giftedness – What Leaders Need to Know to Develop Themselves and Others*
- *Spiritual Gifts – A Self Study or Group Study Manual*

Clinton spricht von drei verschiedenen „Gabenclustern“, die eine hilfreiche Struktur bieten:

- Wort-Gaben
- Liebesgaben
- Kraft-Gaben

Es ist wichtig zu erkennen, dass Gottes übernatürliche Bestätigung auf jede geistliche Gabe kommen kann und wird, egal welchem Cluster sie zugeordnet wird. Möglicherweise offenbart sich Gottes Reich in Kraft, wenn jemand lehrt. Oder wenn jemand dient oder Leitung ausübt. Die übernatürliche Realität ist nicht auf die Kraft-Gaben beschränkt.

Es wäre verfehlt, das Übernatürliche nur auf die Macht-Dimension des Evangeliums zu beziehen, als ob nur einige geistliche Gaben den Anbruch des Reiches Gottes widerspiegeln. Das stimmt einfach nicht.

Jesus selbst bezeichnet zum Beispiel Werke, die in seinem Namen unter den Armen getan werden (die Tat-Dimension des Evangeliums), als

Zeichen des Reiches Gottes auf einer Linie mit Heilungen und einer Totenerweckung (Lukas 7,22). Geistliche Bestätigung und das Übernatürliche sind in allen Bereichen wirksam. Es ist klar, dass sich das Übernatürliche in der Macht-Dimension auf eine offensichtliche Art und Weise offenbart, die wir in der westlichen Welt normalerweise nicht erleben wie z.B. Heilungen oder Begegnungen mit Dämonen und Engeln. N.T. Wright schreibt in *Jesus und der Sieg Gottes* über das Element des Wunderbaren:

[Das Wunderbare ist] „... etwas, das innerhalb dessen, was wir die 'natürliche Welt' nennen würden, geschehen ist. Es ist nicht das, was man erwartet hätte, und es scheint den Beweis zu liefern für die aktive Gegenwart einer Autorität, einer Macht, die am Werk ist und die nicht als eine fremde Kraft in die geschaffene Ordnung eindringt, sondern sie vielmehr in die Lage versetzt, mehr sie selbst zu sein.“

Vor einigen Jahren war ich auf einer Novo-Konferenz in Griechenland, wo Ronnie Stevens einer der Redner war. Nun ist Ronnie einer meiner Favoriten. Wenn es darum geht, die Bibel auszulegen und zu predigen, gehört er zu den Besten meiner Generation. Aufgrund seiner langjährigen Erfahrung in Osteuropa und Russland spricht er mit einem Tiefgang, der in der westlichen Welt ungewöhnlich ist.

Nachdem er eines Morgens gesprochen hatte, unterhielt ich mich mit einem unserer Mitarbeiter, der in der Lage ist, das Übernatürliche wahrzunehmen - eine Ausprägung der Gabe der Unterscheidung der Geister. Ich fragte diese Person, was sie gesehen habe und hörte etwas Interessantes. Als Ronnie anfang zu sprechen, hätte sich ein großer Dämon in der Versammlung vor ihn gestellt und die Dreistigkeit besessen, zu versuchen, Ronnies biblische Botschaft an die Zuhörer zu unterbrechen. Zwei Engel neben Ronnie hätten sich den Dämon geschnappt und beseitigt. Von diesem Zeitpunkt während Ronnies Vortrag sah unser Mitarbeiter Feuer, das sich in das Publikum hinein ausbreitete als ständen seine Worte in Flammen durch die Salbung vom Himmel. Das ist eine Demonstration der Gabe des Lehrens, die von oben gesegnet wurde. Das ist Dienst im Bereich des Übernatürlichen.

Zeichen und Wunder

Wenn die übernatürliche Realität sich in der natürlichen Welt offenbart, gehen oftmals physische Manifestationen damit einher, die wir „Zeichen und Wunder“ nennen. Der Ausdruck stammt aus Texten wie Apostelgeschichte 5,12, wo die Nachfolger Jesu viele „Zeichen und Wunder unter dem Volk“ vollbrachten. Je nachdem wie wir zählen, werden solche übernatürlichen Phänomene mindestens 65-mal in der Apostelgeschichte erwähnt.

John Stott beschreibt dies sehr treffend:

Petrus betonte Gottes Beglaubigung Jesu (Apg 2,22), indem er die drei neutestamentlichen Begriffe für Wunder, die Gott durch ihn öffentlich vollbrachte, zusammenbrachte: Machttaten, Wunder und Zeichen. Das erste Wort, Machttaten (dynameis), betont ihre Natur; sie waren Demonstrationen von Gottes Macht (dynamis). Das zweite Wort, Wunder (terata), weist auf ihre Folgen hin; sie erregten Aufsehen bei denen, die sie sahen. Das dritte Wort, Zeichen (semaia), weist auf ihren Zweck hin; sie sollten eine Bedeutung haben, den Anspruch des Messias unterstreichen...²⁴

Im Dienst des Apostels Paulus gibt es nur eine einzige Situation, in der seine Verkündigung nicht durch die ein oder andere Form übernatürlicher Offenbarung begleitet wurde - und das war auf dem Areopag in Athen. Für alle andere Gelegenheiten gilt, was er selber bezeugt: „...in der Kraft der Zeichen und Wunder, in der Kraft des Geistes, so dass ich von Jerusalem und ringsumher bis nach Illyrien das Evangelium des Christus völlig verkündigt habe“ (Römer 15,19).

Eine ausgewogene und umfassende theologische Abhandlung dieses Themas ist Jack Deere's Buch *Überrascht von der Kraft des Heiligen Geistes*. Es ist besonders bemerkenswert, weil Deere ein angesehener Professor am Dallas Theological Seminary war, als sich sein theologisches Paradigma radikal veränderte und sich sein Verständnis

²⁴ John Stott, *Through the Bible* (Grand Rapids, MI, Baker Books, 2006), S. 299.

der übernatürlichen Realität erweiterte. Deere liefert eine ausgezeichnete Apologetik für die dritte Komponente in unseren „drei Dimensionen des Evangeliums“.

Dämonen und Engel

Christen in der westlichen Welt, die der Bibel glauben, sind zwar davon überzeugt, dass es Engel und Dämonen gibt, aber normalerweise bekommen wir davon nichts mit. Hwa Yung, der Bischof der Methodistischen Kirche von Malaysia schreibt:

In den meisten zeitgenössischen Entwürfen der systematischen Theologie oder Pastoraltheologie der westlichen Christenheit findet das Thema der Engel und Dämonen kaum Erwähnung. Viele Gelehrte leugnen oder ignorieren das ganze Thema und erklären zahlreiche entsprechende Bibelstellen einfach weg: Paulus' Hinweise auf „Fürstentümer und Gewalten“ werden auf soziologische Strukturen reduziert; Sünde und Böses diskutiert man ohne Bezug auf das Dämonische.

Westlichen Christen gelingt es oftmals nicht, die „Zeichen und Wunder“ des Heiligen Geistes in ihren theologischen Denkrahmen zu integrieren. Bis vor kurzem wurde die klassische Pfingstbewegung nicht selten als eine Abweichung vom biblischen Christentum oder gar als Irrlehre behandelt; ebenso wie verschiedene Formen einer nicht-westlichen, einheimischen Christenheit, die ebenfalls die neutestamentliche Lehre über Geistesgaben und Wunder ernst nimmt. Doch heutzutage, wo die Pfingst- und charismatische Bewegung im Westen zunehmend akzeptiert wird und die meisten der dynamischen nicht-westlichen Kirchen das Übernatürliche ernst nehmen, sieht es immer mehr so aus, als ob die wirkliche Abweichung das etablierte Christentum der westlichen Welt ist.²⁵

Unter den Mitarbeitern von Novo in verschiedenen Teilen der Welt gibt es Menschen mit der Gabe, Einblick zu haben in den Bereich des

²⁵ Artikel in Christianity Today, September 2010, S. 32.

Übernatürlichen. Das bedeutet, dass sie Dämonen oder Engel sehen können, und für manche ist es nicht anders, als irgendetwas in der natürlichen, sichtbaren Welt zu sehen. Im Alten Testament wurden solche Menschen als Seher bezeichnet. Im Neuen Testament fällt es wahrscheinlich unter die Ausprägungen der Gabe des Unterscheidens von Geistern, obwohl es auch andere Aspekte dieser Gabe gibt, bei denen es nicht um diese einzigartigen Fähigkeiten geht.

Hier einige Bücher, die für das Verständnis dieses Phänomens hilfreich sind:

- *Die Schule der Seher: Eine praktische Anleitung, wie man ins Unsichtbare hineinsehen kann* von Jonathan Welton und Randy Clark (Xanten, GloryWorld-Medien 2014)
- *Durch den Schleier sehen: Eine Einladung in die unsichtbare Welt* von Blake Healy (Xanten, GloryWorld-Medien 2019)
- *Die Finsternis dieser Welt* von Frank E. Peretti (Asslar, Gerth Medien 2019)

Für uns als Jesusnachfolger in der westlichen Welt befinden sich Engel und Dämonen meistens außerhalb unserer Vorstellungen. Trotz der über 300 Hinweise auf Aktivitäten von Engeln in der ganzen Bibel verunsichert uns der Gedanke, dass die Agenten des Himmels im Hier und Jetzt aktiv sind. Wir haben wenig bis gar keine Erfahrung in diesem Bereich. Wir haben vielleicht Frank Peretti gelesen und sind von diesen Gedanken, die eindeutig biblisch sind, beeindruckt und fasziniert, aber das ist selten Teil unserer alltäglichen Wirklichkeit.

Menschen, die diese Gaben ausüben - die „sehen“ können - erregen daher viel Aufmerksamkeit, da sie Einblick haben in andere Dimensionen jenseits unseres natürlichen, sichtbaren Universums. Die Faszination liegt aber nicht wirklich an ihnen. Es sagt eher etwas über den Rest von uns, die wir gewohnt sind zu glauben, dass es so etwas nicht gibt. Wir sind sprachlos und überwältigt, wenn wir erkennen, dass uns eine übernatürliche Realität umgibt und dass manche Menschen sie tatsächlich sehen können. Es ist, als ob sie eine andere Brille aufgesetzt hätten.

Ich denke, es gibt zwei Gründe, warum Gott diese Gaben oder Fähigkeiten bestimmten Menschen anvertraut. Erstens: Wie alle geistlichen Gaben dienen sie der Auferbauung und Ermutigung aller Jesusnachfolger. Doch zweitens ergeben sich daraus ganz praktische Auswirkungen auf den Dienst, denn diese Fähigkeiten sind für den Krieg bestimmt. Wenn wir uns tatsächlich in einem echten geistlichen Krieg befinden, sind diese Gaben wie die Geheimdienste. Sie geben uns die Fähigkeit zu erfassen, was wirklich vor sich geht und wie wir darauf weise und angemessen reagieren können.

Ich war unterwegs auf dem Flughafen in Istanbul in der Begleitung von jemandem, der diese Gaben hat. In der Haupthalle standen wir mit einem älteren und erfahrenen Mann aus Großbritannien zusammen, der die britische Gebetsbewegung seit mehr als fünfzig Jahren geleitet hatte. Er wandte sich an meinen Freund und fragte: „Was sehen Sie hier?“ Er antwortete mit einer Beschreibung eines Dämonen - sehr groß, imposant usw. - worauf der Brite zustimmend nickte. *„Ich sehe ihn nicht, aber das ist zutreffend und stimmt mit dem überein, was wir von solchen internationalen Gateways wie diesem wissen.“* Und dann schaute er meinem Freund direkt in die Augen und sagte: *„Zögern Sie nie, Ihre Gabe zu gebrauchen. Sie sehen, was real ist. Der Rest von uns sieht wie durch ein dunkles Glas.“*

Ich habe tatsächlich begonnen, all diese Begegnungen aufzuschreiben - eines Tages werde ich das vielleicht alles in ein Buch packen. Obwohl ich persönlich nicht in dieser Weise „sehen“ kann (und Gott und ich haben zahlreiche Gespräche darüber geführt) sind einige Dinge geschehen als Ergebnis meines direkten Kontakts mit solchen Menschen:

1. Es hat die Art, wie ich bete, verändert. Ich habe erkannt, dass es nicht egal ist, ob ich bete oder nicht. Wenn ich bete, dann sehen diese Leute, dass etwas geschieht. Dinge verschieben sich. Ich sehe es nicht. Sie schon.
2. Es hat meine Sicht auf das Übernatürliche verändert. Ich verstehe besser, dass wir zwar in einer vierdimensionalen Welt

leben, es aber in Wirklichkeit mehr gibt als diese Dimensionen. Es geschieht so viel mehr um mich herum, dessen ich mir nicht einmal bewusst bin, und Gott erwartet von mir, dass ich Einfluss darauf nehme und durch das Geheimnis des Gebetes verändere.

3. Es hat meine Sicht des Himmels radikal verändert. Er ist real, in einer anderen Dimension. Nicht vergeistigt und irgendwie unwirklich.
4. Vieles von dem, was wir in Frank Perettis faszinierenden Romanen lesen, könnte tatsächlich real sein. Ich vermute, dass Peretti einer von denen ist, die „sehen“, und seine Romane in der tatsächlichen Realität verwurzelt sind.
5. Es hat mein Verständnis für die aktive, spürbare Rolle des Heiligen Geistes geschärft und dafür, wie er mit den Engelscharen zusammenarbeitet, um Gottes Absichten zu verwirklichen.
6. Als Jesusnachfolger befinden wir uns im Krieg. Es ist ein Kampf, zu dem wir berufen sind, und er ist mehr als nur intellektuell. Wenn ich das nicht wahrhaben will, werde ich einen Preis bezahlen und andere könnten ebenfalls Schaden erleiden.
7. Meiner Erfahrung nach geht es hier nicht um übertriebene Sensationsgier. Es übersteigt definitiv meinen Erfahrungshorizont, doch der Ton in den Offenbarungen und Worten war meist sachlich und nüchtern ohne jede charismatische Scharlatanerie.

Ich ging mit einer unserer Mitarbeiterinnen, die solche Seher-Gaben hat, durch die Straßen von London. Irgendwann beugte sie sich zu mir herüber und meinte ganz nüchtern: *„Ich dachte nur, Sie sollten wissen, dass Ihre Engel sich langweilen.“*

Das ist jetzt ein bisschen peinlich. Die Agenten des Himmels, die mir für meine Fürsorge, meinen Schutz und meinen Dienst zugeteilt wurden, sind nicht ausgelastet. Also fragte ich sie nach mehr Details.

„Sie warten nur darauf“, antwortete sie, „dass Sie mit Gott rechnen ... beten ... den Geist Gottes bitten, in den Menschen und Umständen zu wirken. Dadurch werden diese Engel für die Aufgaben des Himmels mobilisiert.“ Ich brauche nicht zu erwähnen, wie mich das motiviert und beeindruckt hat. Das Gebet ist nicht nur eine Floskel. Ein solches „Sehen“ bestätigt, dass sich die Realität verschiebt, wenn wir wirklich mit Gott rechnen, weil er sich danach sehnt, für und durch uns und andere zu handeln.

Innere Heilung und Befreiung

Im Jahr 2011 luden wir von Novo (damals CRM) Charles Kraft zu einem viertägigen Seminar in Südkalifornien ein, an dem etwa 100 Novo-Mitarbeiter aus den USA und der ganzen Welt teilnahmen.²⁶ Chuck beschäftigte sich in den ersten beiden Tagen mit innerer Heilung und Befreiung und in den letzten beiden Tagen mit strategischer (oder, wie er es nennt, „kosmischer“) geistlicher Kampfführung.

Dies war eine bedeutsame Woche, in der wir uns mit dem Thema Heilung und einem neuen, biblischen Verständnis der übernatürlichen Realität auseinandersetzten. Es war spannend, diese Kenntnisse dem Werkzeugkasten für unseren Dienst hinzuzufügen. Zahlreiche Mitarbeiter, die mit uns auf der ganzen Welt arbeiten, haben von diesem Training profitiert und angefangen, diese Werkzeuge und Vorgehensweisen mit großer Wirksamkeit einzusetzen. Hier sind die vier wichtigsten und nützlichsten Bücher von Charles Kraft:

- *Ich gebe euch Vollmacht: Unsere Autorität im Namen Jesu* (Asklar: Asaph 2000)
- *Frei von dunklen Schatten: Grundlagen für den Befreiungsdienst in der Seelsorge* (Nehemia Ministries 2000)

²⁶ Charles Kraft war viele Jahre lang Professor für Anthropologie am Fuller Theological Seminary und ein anerkannter Kulturanthropologe. Seine Beiträge zur Anthropologie, wie z.B. *Christentum und Kultur*, sind nach wie vor Standardwerke auf diesem Gebiet. Aber in den letzten Jahren seiner Tätigkeit konzentrierte er sich zunehmend auf innere Heilung und Befreiung und seine zahlreichen Bücher zu diesen Themen gehören zu den wichtigsten Grundlagen.

- *Two Hours to Freedom: A Simple And Effective Model For Healing And Deliverance* (Chosen Books 2010; keine deutsche Übersetzung)
- *Macht über alle Gewalt des Feindes: Über den vollmächtigen und gelassenen Umgang mit der geistlichen Welt* (Asslar: Asaph 2016)

Innere Heilung und Befreiung bilden zwar nicht den Schwerpunkt meines Dienstes, doch es war immer wieder ungemein hilfreich zu wissen, wie man hier vorgehen kann.

Ich war an vielen Orten rund um die Welt, wo ich diese Kenntnisse anwenden konnte und außergewöhnliche Ergebnisse gesehen habe. Jedes Mal war es fast wie aus dem Lehrbuch (Z.B. wie in „Two Hours to Freedom“ beschrieben), alles andere als spektakulär und doch mit einer kraftvollen Wirkung im Leben der Menschen, mit denen wir gebetet haben.

Darüber hinaus bietet Charles Kraft praktische Hilfen im Umgang mit schwierigen Themen, über die in den meisten Kirchen im Westen selten gesprochen wird. Diese Fragen liegen so weit außerhalb unseres Verständnisses der geistlichen Wirklichkeit und es kommt kaum vor, dass Menschen Hilfe erfahren, um mit Schwüren, Flüchen, Bindungen, Traumata oder Sünden über Generationen umzugehen, die in Familien weitergegeben wurden. Jesusnachfolger lernen auch nicht, wie man wirkungsvoll Vergebung und Segen empfängt und weitergibt - insbesondere, wenn wir misshandelt oder missbraucht wurden.

Außer Charles Kraft hat Gott in seiner Gnade über die letzten zehn Jahren weitere Menschen mit uns in Verbindung gebracht, die für den Dienst der inneren Heilung ausgebildet und berufen sind. So haben wir nicht nur ein einziges Modell, sondern es gibt eine Vielzahl von Ansätzen, die sich bewährt haben.

Sensationsgier

Erfreulicherweise verlief unser Weg zum Verständnis des Übernatürlichen fast durchgängig völlig unspektakulär. Keine theatralischen Szenen. Keine albernen Eskapaden. Einfach, tiefgehend, fundamental und ganz real. Wir erleben, dass Gott nur selten irgendetwas Spektakuläres zur Bestätigung braucht. Dallas Willard drückt es so aus:

*Gottes Wort kommt jedoch mit einem ruhigen Gewicht von Autorität. Weil seine Stimme Autorität in sich trägt, muss sie nicht laut oder hysterisch sein.*²⁷

Chuck Kraft bemerkt zum Beispiel, dass er nie seine Stimme erheben muss, wenn er einem Dämonen entgegentritt. Dämonen hören ganz gut ohne jedes Theater. In tausenden einzelnen Begegnungen mit Heilungsgebeten und geistlicher Befreiung hat er nie Gewalt oder gewisse Handgreiflichkeiten erlebt, die man häufig mit Exorzismus in Verbindung bringt. So etwas kommt selten vor, weil Kraft in der Autorität, die ihm von der Person, für die er betet, übertragen wurde, und der delegierten Autorität Jesu handelt und so etwas einfach nicht zulässt.

Gleichzeitig müssen wir ehrlich sein und zugeben, dass wir bei der Konfrontation mit Dämonen manchmal dramatische Erfahrungen machen. Wir sehen das bei Jesus selbst, wenn er mit Dämonen zu tun hatte. Oft sind diese Eskapaden ein letzter Versuch, abzulenken und uns Angst einzujagen, wenn der Einfluss des Dämons bedroht ist.

Es ist jedoch erstaunlich, in welchem Ausmaß die westliche Kultur unser Verständnis und unsere Sicht der übernatürlichen Realität verzerrt hat. Traurigerweise sind Menschen durch die Stereotypen und die Hollywood-Bilder - Exorzist, Poltergeist, Vampire und Zombies - dermaßen geblendet und abgestumpft, dass wir im Blick auf den Umgang mit der geistlichen Realität regelrecht geimpft sind.

²⁷ Siehe Dallas Willard, *Hearing God Through the Year*, InterVarsity Press, 2004.

Mit dem Übernatürlichen rechnen - das normale Christenleben

Mir geht es genauso wie Chuck Kraft, wenn er zugibt, viele Jahre lang sozusagen ein „sub-normales“ Leben als Jesusnachfolger gelebt zu haben. Er schreibt:

Als ich begann, in der Autorität zu leben, die Jesus uns gibt, erkannte ich, dass mein bisheriges Christsein unter dem biblischen Standard und damit „sub-normal“ war. Als Christen sind wir nicht darauf festgelegt so zu leben wie die meisten von uns und kaum etwas davon zu wissen, was in der unsichtbaren geistlichen Welt vor sich geht. Als sich mir diese Dimension öffnete wurde ich mehr und mehr zu einem normalen Christen nach dem Maßstab der Bibel.²⁸

Wie können wir nun ganz praktisch mit dem Übernatürlichen rechnen und es für etwas ganz Normales halten? Ich denke es bedeutet folgendes:

- Die geistliche Realität besteht aus mehr als dem vierdimensionalen Universum, in dem wir uns bewegen.
- Gott sehnt sich danach, in unsere natürliche Welt einzutreten, um seine Liebe, seine Gnade und seine erlösende Kraft zu zeigen.
- Es ist an uns, die Initiative ergreifen, um die spürbare Gegenwart des Heiligen Geistes einzuladen und zu erwarten.
- Wir müssen lernen, von Gott zu hören und seine Stimme zu erkennen.
- Leitung mit echter geistlicher Autorität erfordert ein solches Hören und die entsprechende Reaktion im Gehorsam.

²⁸ Siehe Charles Kraft, *Ich gebe euch Vollmacht: Unsere Autorität im Namen Jesu* (Asslar: Asaph 2000)

- Wir sollten die Bibel gut genug kennen, um sie als Filter nutzen zu können. So haben wir die Möglichkeit, jede Offenbarungserfahrung im Licht ihrer Wahrheit zu bewerten.
- Es sollte uns nicht überraschen oder schockieren, wenn Gott auf den Plan tritt und Dinge in der natürlichen Welt durch seine Gegenwart in Bewegung geraten.
- Die spürbare Gegenwart des Heiligen Geistes kann sich auf eine Art und Weise bemerkbar machen, die „außerbiblisch“ ist. Wenn das geschieht, sollten wir uns zurückhalten, etwas auszuschließen, was Gott nicht verbietet.
- Der Geist Gottes segnet und bevollmächtigt alle Gaben, die er seinem Volk geschenkt hat, seien es nun Gaben des Wortes, der Liebe oder der Kraft.
- Drei Dinge können das Wirken des Geistes vereiteln: die Welt, das Fleisch und der Teufel. Es ist unsere Aufgabe, herauszufinden, welches dieser Dinge oder welche Kombination davon das Kommen des Reiches Gottes hindern. Dann sollten wir in der Autorität, die Jesus uns gibt, daran gehen, diese Hindernisse beiseitezuräumen.
- Wir sollten uns in das Wirken des Heiligen Geistes hineinstellen und, wenn wir Zweifel haben, einfach experimentieren. Wenn sich z. B. die Gelegenheit bietet, sollten wir um körperliche Heilung beten und erwarten, dass Gott handelt.
- Gott ist weit davon entfernt, uns für unsere Fehler zu verurteilen und zu beschämen. Er freut sich über unsere Versuche, ihm zu gehorchen und korrigiert und leitet uns liebevoll als seine Kinder.
- Gebet ist nicht vergebens. Dinge kommen im übernatürlichen Bereich in Bewegung, wenn wir die Autorität annehmen, die

Jesus uns überträgt, und uns diese Autorität in seinem Namen aneignen.

- Engel und Dämonen sind real, gegenwärtig und aktiver, als wir es uns je vorgestellt haben. Das ist nichts, wovor man sich fürchten muss.
- Wir sollten erwarten, dass der dreieinige Gott wirkt, sich offenbart und in unseren Lebensraum eingreift und handelt. Wir wollen, dass eine solche Gegenwart und Macht die Norm wird, nicht die Ausnahme.

Ein Wort zum Schluss

Wenn wir der Welt eine saft- und kraftlose Version des Christentums präsentieren, sollte es uns nicht überraschen, wenn Menschen sich abwenden.

John Wimber, der Hauptinitiator der Vineyard-Bewegung, arbeitete als Manager der Band *The Righteous Brothers*, als er ein überzeugter Jesusnachfolger wurde. Er las das Neue Testament und seine Liebe zu Jesus wuchs. Was Jesus getan hatte, beeindruckte ihn und er war begeistert und angezogen von den Wundergeschichten und der übernatürlichen Wirklichkeit. Als er Christ wurde, erwartete er, so etwas nun auch zu tun. Er dachte, die ganzen Sachen, von denen er im Neuen Testament gelesen hatte, wären ganz normal, doch er war sprachlos, als er einige Gemeinden besuchte. Er sagte:

Ich erinnere mich an die Frustration, als ich die ersten paar Male in eine Gemeinde ging und ich dachte: „Das ist toll. Hier werde ich mich anschließen. Ich will diese Sachen tun“. Wissen Sie, was ich dachte, was die Leute in der Gemeinde so tun? (So dumm war ich!) Nun, ich dachte, die Leute versammeln sich in der Gemeinde, genießen die Zeit miteinander, teilen irgendwie die Gegend unter sich auf, dann geht jeder hinaus, heilt ein paar Leute, treibt ein paar

Dämonen aus und gewinnt ein paar Leute für Christus - alles noch vor dem Mittagessen.

Ich war enttäuscht, als ich feststellte, dass sie das nicht tun. Also fragte ich einen der Leiter: „Wann gehen wir denn raus, um das zu tun?“ Er sagte mir: „Oh, du musst das nicht tun. Du musst nur glauben, dass es früher einmal gemacht wurde.“

Das ist doch erbärmlich.

Ich fand in den nächsten ein oder zwei Jahren heraus, dass wir darüber weinten, wir sangen darüber, wir predigten darüber, wir beteten darüber, wir spendeten dafür, aber wir taten es nie. Wir kamen nie dazu, die Dinge zu tun, die Jesus tat. Und ich wurde im Lauf der Zeit immer frustrierter.

Wissen Sie, als ich für den Teufel arbeitete, ließ er mich seine Sachen machen. Aber als ich kam, um für Jesus zu arbeiten, wollten die Leute mich seine Sachen nicht tun lassen. Um die Wahrheit zu sagen, hatte ich mich ja der Gemeinde angeschlossen, um all das zu tun.

Irgendwann und irgendwo muss jemand damit anfangen, an dieses Buch zu glauben und danach zu handeln. Und das können genauso gut wir sein.

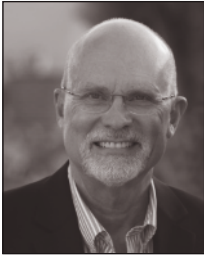
Wimber war berühmt für seinen Ausspruch:

Die Dinge zu tun wird die Welt verändern. Nicht das Wissen, dass es schon einmal gemacht wurde.

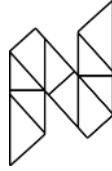
Gott möge uns Augen schenken, um zu sehen, Ohren, um zu hören, und Herzen, um auf das zu antworten, was er, der König seines Reiches, in unserer heutigen Zeit tun will. *Auch wir könnten es sein!*

Möge sich das Reich Gottes mit zunehmender Kraft und in Treue zur

Bibel ausbreiten, so dass in unserem Umfeld sich niemand jemals von Jesus abwendet. Er sehnt sich danach, auf übernatürliche und überwältigende Weise unter uns gegenwärtig zu sein.



Sam Metcalf war der Leiter von Novo-US (ehemals CRM) von 1985 bis 2022. In dieser Zeit bemühte er sich um die Rekrutierung und Befähigung von Leitern für den apostolischen Dienst und arbeitete daran, apostolische Strukturen wie Novo aufzubauen, damit sich in aller Welt Jesusbewegungen multiplizieren. Heute koordiniert Sam CoNext, die globale Partnerschaft von Novo-ähnlichen Werken in immer mehr Ländern, die denselben Auftrag, dieselbe Vision und dieselben Werte teilen und jeweils eine eigene, nationale Leitung haben. Er hat einen Bachelor-Abschluss der University of Virginia, einen Master-Abschluss der School of Intercultural Studies am Fuller Seminary und promovierte an der Fuller School of Theology. Seine Frau Patty engagiert sich ebenso im Dienst und hat ihren Schwerpunkt im Heilungsgebet. Sam und Patty leben in Südkalifornien und haben zwei erwachsene Kinder und sechs Enkelkinder.



Novo ist eine Gruppe kreativer Missionare, ausgesandt um Jesusbewegungen zu multiplizieren und die weltweite Kirche für Mission zu mobilisieren.

Über 600 Vollzeitmitarbeiter wirken in den verschiedensten Kulturen und Kontexten in über 100 Ländern. In Partnerschaft mit über 50 Gemeindeverbänden bildet Novo zudem Tausende Pastoren, Mitarbeiter und Gemeindegründer in ganz Nordamerika aus.

Dazu berufen zielgerichtet, innovativ und unter der Führung des Heiligen Geistes zu arbeiten, verstehen sich Novo-Mitarbeiter in erster Linie und vor allem als Jünger von Jesus, deren Ziel es ist, ihn immer besser kennenzulernen und ihm nachzufolgen. Wo immer sie arbeiten, entzünden sie das Feuer für ihn: Sie multiplizieren ihre Wirkkraft, indem sie andere ausrüsten, stärken und mit ihnen zusammenarbeiten. Novo-Missionare gehen Risiken ein, stellen sich neuen Herausforderungen und sind bereit, ihr Leben für Jesus und seine Ziele einzusetzen. Sie geben ihr Bestes, um Jesusbewegungen zu multiplizieren. Und sie glauben, dass nichts so wichtig ist, wie jedes Land mit der Guten Nachricht von Jesus zu erreichen. Weitere Informationen finden sich auf novo.org (ehemals CRM Empowering Leaders).

Anstatt eine multinationale Missionsorganisation aufzubauen, setzt Novo auf ein globales Dienstmodell, das aus internationalen Partnerschaften mit Organisationen in den jeweiligen Ländern besteht. Diese Organisationen teilen dieselbe Vision, denselben Auftrag und dieselben Werte und werden von nationalen Verantwortlichen geleitet. Sie sind auf einer beziehungsorientierten, bruderschaftlichen Basis miteinander verbunden. Dieses Netzwerk nennt sich *CoNext*.

Weitere Informationen über den CoNext-Partner in Deutschland finden Sie unter novo-bewegung.de.



NOVO

082823